Der Einsatzzug 1 der Kompanie 17/1 in «AMBA CENTRO»

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **171 (2005)**

Heft 12

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-69948

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Die subsidiären Einsätze betreffen einen grossen Teil unserer Armee, und als Aktiver können Sie in diesem Bereich an genau dieser Stelle nicht nur erheblich von den Erfahrungen profitieren, sondern auch Ihre Ideen und Lehren kommunizieren. Wenn Sie dies tun, berücksichtigen Sie bitte insbesondere die allgemein bekannten Geheimhaltungsvorschriften. Ich musste leider in dieser Sache schon einige ganz ausgezeichnete Berichte zur Überarbeitung zurückweisen. Trotzdem seien Sie alle aufgerufen: Gutes tun und einfach darüber berichten. *ac*

Der Einsatzzug 1 der Kompanie 17/1 in «AMBA CENTRO»

Der geneigte Leser möge sich die Überlegungen des Kdt Geb Inf Bat 17 in der ASMZ 7/8/05 in Erinnerung rufen. In dieser Ausgabe soll nun stellvertretend eines der zahlreichen Feedbacks auf verschiedenen Stufen wiedergegeben werden. Auch wenn die damals vorgebrachten Ideen aus verschiedenen Gründen nicht alle umgesetzt werden konnten, haben die aktiven Chefs drillmässig die Führung durch persönliche Präsenz bei der Truppe durchgespielt. Sich dieser Dimension auch in einer Zeit, wo alle Distanzen mit entsprechenden Kommunikationsmöglichkeiten überwunden werden können, bewusst zu werden, ist eine ausgesprochen erfrischende Erfahrung. **ac**

Herr Oberleutnant, sind klare Kommandoverhältnisse und eine eingeschränkte Handlungsfreiheit im subsidiären Einsatz von Vorteil?

Ja, jeder weiss, was er zu tun hat, vergleichbar mit dem ausgeübten Beruf im Zivilen, wo die Aufgaben auch klar sind. Als Oberleutnant fühle ich mich nicht eingeschränkt, da ich sogar noch erweiterte Kompetenzen habe: Ich bin verantwortlich, dass der Karren läuft u. a. auch für den Dienstbetrieb und die Urlaubsgesuche und entlaste so den Kompaniekommandanten.

Erleben Sie Ihren Einsatz als eine Herausforderung? Warum?

Auf alle Fälle. Ich habe eine grosse Verantwortung zu tragen, was mich persönlich fordert, aber auch ein gutes Gefühl gibt, etwas sinnvollen Dienst zu leisten.

Wie gehen Sie damit um, dass es sich bei Ihrem Dienst um einen Einsatz und nicht um eine Übung handelt?

Bei unserem Auftrag handelt es sich um eine heikle Sache: Zwar repräsentieren wir offiziell die Schweizer Armee, unser Handeln beschränkt sich jedoch auf die Unterstützung der Polizei beim Schutz der Botschaften. Man muss lagegerecht damit rechnen, dass man verbal oder allenfalls tätlich angegriffen wird. In einer solchen Situation einen kühlen Kopf zu bewahren und nicht zu überreagieren, gehört dabei zu einem professionellen Verhalten.

*Das Interview führte: Oblt Martin Imhof, PIO Geb Inf Bat 17 im Gast WK, Schulleiter, Kestenholz. Interviewt wurde: Oblt Philippe Forrer, Zfhr der Geb Inf Kp 17/1, Finanzberater, Bösingen.

Was für Engpässe erleben Sie im gegenwärtigen Einsatz?

Wir sind gut ausgerüstet und können uns grundsätzlich nicht beklagen. Einzig die vielen Urlaubsgesuche im Vorfeld des Dienstes erschweren eine Planung. Manchmal lässt auch die Selbstständigkeit einzelner Soldaten zu wünschen übrig. Ansonsten hilft man sich gegenseitig, und der Dienstbetrieb funktioniert, mit einigen Ausnahmen, einwandfrei.

Wie erleben Sie die militärisch-zivile Zusammenarbeit?

Die Zusammenarbeit mit der Polizei und mit einigen Mitarbeitern des Zeughauses, welche uns unterstützen, ist fruchtbar. Bei Schwierigkeiten kann jederzeit die Polizei beigezogen werden, welche uns mit ihren Patrouillen unterstützt.

Der Umgang mit den Angehörigen der Botschaft ist freundlich, und wir spüren immer wieder ihre Dankbarkeit.

Wie werden die Soldaten auf ihren Einsatz körperlich und mental vorbereitet?

Die körperlichen Anstrengungen sind bei einem solchen Einsatz nicht zu unterschätzen: Die Ausrüstung ist schwer und drei Stunden «herumstehen» ist nicht jedermanns Sache. Im Allgemeinen bringen jedoch die Soldaten die notwendigen Voraussetzungen für den Einsatz mit. In Erinnerung habe ich aber auch einen Soldaten, welcher sich über Rückenschmerzen beklagte, beim Ausgang aber wieder sehr schnell auf den Beinen war. Mental sind wir durch unsere Ausbildung gut vorbereitet worden und kennen auf verschiedene Problemsituationen eine passende Antwort.

Sind die Soldaten bezüglich technischer/taktischer Inhalte ihres Auftrages genügend ausgebildet?

Trotz der kurzen Ausbildungszeit hat die Truppe sehr gute Fachkenntnisse. Die Männer kennen sich, haben schon mehrere WKs zusammengearbeitet, das Wissen wird ausgetauscht und ergänzt.

Auf welche Weise erholen sich die Sdt während ihrer Ablösung?

In der Unterkunft kann Billard oder Tischfussball gespielt werden, ein Schwimmbad ist in der Nähe. Leider kann die Stadt Genf nicht besucht werden, da die Zeit für einen Ausflug zu kurz ist und die Soldaten nach dem Einsatz sehr müde sind.

Kennt der Zugführer seine Soldaten, ihre Sorgen und Ängste?

Man kennt sich bereits aus anderen Diensten, und neue Leute sind schnell integriert. Die Soldaten treten bei Problemen offen zum Kader, gegenseitiges Vertrauen ist vorhanden.

Wie bleibt die Aufmerksamkeit der Wache über längere Zeit erhalten?

Indem die Posten alles geben und Selbstverantwortung übernehmen. Natürlich muss das Kader Kontrollen durchführen und die Verantwortlichen motivieren. Der Kontakt zu seinen Männern ist wichtig!

Wie werden die Wehrmänner über die aktuelle Lage informiert?

Die meisten Informationen gelangen von den Posten an die jeweiligen Anlaufstellen. Mittels Briefings werden die Informationen ausgetauscht und weitergeleitet. Weitere Informationen erhalten wir von Rapporten aus Bern.

Haben die Unteroffiziere/Soldaten Kontakt mit zivilen Ansprechpartnern?

AdA haben im Einsatz hauptsächlich Kontakt zur Polizei und verschiedenen Sicherheitsdiensten. Ebenfalls ergeben sich Gespräche mit zivilen Passanten, welchen man höflich, aber auch knapp begegnet. ■